

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 38

Artikel: Von unserer Tagung in Wil
Autor: J.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule“ · „Mittelschule“ · „Die Lehrerin“

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post befüllt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Von unserer Tagung in Wil. — Vom 33. schweiz. Lehrerbildungskurs in Luzern. — Der Verein katholischer Lehrer und Schulkinder. — Christliche Erziehungswissenschaft. — Schulnachrichten. — Bücherschau. Krankenkasse. — Lehrerzimmer. — Beilage: Volksschule Nr. 18.

Von unserer Tagung in Wil.

Lehrtage sind Sonnentage. Selten einmal hat sich dieser Tag so trefflich bewährte Heit, wie bei unserer Delegierten- und Generalversammlung in Wil vom 12. und 13. September 1923. Die lehrer- und schulfreundliche Kleinstadt hatte alles getan, um uns den Aufenthalt in ihrem Bannkreise recht angenehm zu gestalten. Ein strahlender Festhimmel wölbte sich über uns, und im herbstlichen Sonnenglanz winkten die alten Stadtmauern und Türme uns schon von weitem entgegen: Kommet, ihr Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, kommet in Scharen zur ernsten Tagung und zur frohen Plauderstunde.

Und sie kamen wirklich in Scharen aus allen Gauen des Landes, vom Wallis bis zum Bodensee, von den Quellen des Rheines bis Basel, und selbst unsere Freunde jenseits des Gotthard hatten eine Delegation abgeordnet. Dank der vorsorglichen prompten Arbeit des Organisationskomitees wölkte sich die Quartier- und Magenfrage reibungslos ab, trotzdem die meisten sich die Mühe erspart hatten, dem Quartiermeister (Hrn. H. Nigg, Lehrer), rechtzeitig ihr Erscheinen anzuzeigen.

So konnte denn der Zentralpräsident am Mittwoch zur festgesetzten Stunde die Delegiertenversammlung eröffnen, zu der sich 101 Abgeordnete aus 34 Sektionen und Kantonalverbänden eingefunden hatten.

Der Vorsitzende streifte in seinem Rechenschaftsberichte den Übergang der „Schweizer-Schule“ an den neuen Verlag, die Schaffung und Fundierung der Hilfskasse, die Berufsberatungsfrage, die Reisekarte, den Schülerkalender, die Gründung neuer Sektionen, darunter Tessin mit 452 Mitgliedern (ca. 150 Lehrer und 300

Lehrerinnen), unsere Beziehungen zum freien katholischen Lehrerseminar in Zug, die Lehrmittel- ausstellung für Katechet, Unterricht, die Schulbücher- und Jugendschriftenfrage, die Vergünstigung bei Lebensversicherungen, die nächstjährige Tagung in Basel anlässlich des Katholikentages etc. — Über die Rechnung der Zentralkasse und der „Schweizer-Schule“ referierte namens der Revisoren-Sektion Einsiedeln eingehend und gründlich Hr. Al. Kälin, Sekundarlehrer; er beantragte deren Genehmigung unter Verdankung an den Zentralklassier, und richtete ein paar dringliche Mahnungen an säumige Sektionen; die Genehmigung wurde erteilt und ein Antrag der Revisoren, es sei ein prozentualer Anteil der Mitgliederbeiträge an die Hilfskasse abzuliefern, zur Prüfung an das Zentralkomitee überwiesen. Ebenso fand ihr Antrag Zustimmung, es sei auch die Prüfung der Hilfskasse den gleichen Revisoren zu übertragen wie die der andern Kas sen. — Über die Rechnung der Hilfskasse referierte der Zentralklassier, sie wurde genehmigt. — Die Rechnungsablage der Krankenkasse wurde von Hrn. Lehrer Desch, St. Gallen, präsidiert. Wir verweisen auf den Spezialbericht an anderer Stelle.

Das Wahlgeschäft verlief in aller Minne. Als Zentralpräsident wurde Hr. Kantonschulinspektor W. Maurer einmütig bestätigt, ebenso, soweit keine Demissionen vorlagen, auch die übrigen Mitglieder des Zentralkomitees. Neu gewählt wurden Herr Ulrich Hilber, Lehrer, Wil, Hochw. Hr. Schulinspektor Al. Lüssi in Stans und Hochw. Herr Schulinspektor Al. Schuweng in Tasers. Dem ausscheidenden Hrn. Lehrer Hs. Annen in Frei-

burg sei auch hier der Dank des Vereins für seine langjährige Wirksamkeit im Zentralkomitee ausgesprochen. — Als Revisoren wurden die bisherigen einstimmig bestätigt.

In die Hilfskasse-Kommission hatte die Delegiertenversammlung laut Reglement 4 Mitglieder zu wählen, und es wurden bezeichnet die Hs. Alfr. Stalder, Turnlehrer, Luzern (Präsident), Al. Suter, Lehrer, Wollerau, Karl Schöbi, Lehrer, Lichtensteig, Jos. Staub, Lehrer, Erstfeld. — Ein weiteres Mitglied wird vom Leitenden Ausschuss bezeichnet, zwei vom Verein kathol. Lehrerinnen. — Der Präsident dankte den ausscheidenden Mitgliedern der Kommission, Hrn. Schulinspектор A. Bucher, Weggis, Hrn. Prof. Jos. Müller, Sursee und Hrn. A. A. Gisler, Lehrer in Bedenried für ihre un-eigennützige Wirksamkeit im Dienste der Hilfskasse. — Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden ernannt Hochw. Hr. P. Fleischli, O. S. B., Propst im Kloster Fahr (langjähriger Pfarrer von Einsiedeln), Hochw. Hrn. P. Maturus Carnot, Dekan des Stiftes Disentis. — Der Entwurf zu einem Vergünstigungsvertrag beim Abschluß von Lebensversicherungen mit der Schweiz. Rentenanstalt wurde dem Leitenden Ausschuss zur Prüfung überwiesen. — Nach Erledigung einiger Anregungen zuhanden des Leitenden Ausschusses entbot der Vertreter des kath. tessinischen Lehrerbundes, Hr. Lehrer Robbiani Domenico aus Mendrisio, den Gruß unserer ennetbirgischen Freunde und dankte für die Aufnahme seiner Organisation in den Kathol. Lehrerverein der Schweiz. — Herr Jos. Mayer, Lehrer in Augsburg, zweiter Vorstand des kathol. Lehrervereins in Bayern, entbot uns die Grüße der Gesinnungsfreunde in seiner Heimat und schilderte uns die Not der Jugend seines Landes, für die eine Sammlung veranstaltet wurde.

Damit war die arbeitsreiche Geschäftssitzung erledigt.

Am Abend traf man sich zu gemütlicher Vereinigung im Hotel Wildenmann, wo der treffliche Cäcilienverein von Wil uns mit prächtigen Liedern erfreute und Hr. Lehrer Ulrich Hilber, der nimmermüde Organisator, uns den herzlichsten Willkommngruß entbot. Und dann setzte ein frohes Leben ein; wir wollen darüber gar nichts verraten, es waren Stunden der Freude, wie sie nach getaner Arbeit am Platze sind. Wer dabei war, wird sie kaum so rasch vergessen.

Was der zweite Tag, die Generalversammlung uns brachte, läßt sich heute nur mehr ganz kurz streifen.

Um es nicht zu vergessen, sei hier gleich erwähnt, daß die Ausstellung latechet.

Literatur und Kunst, veranstaltet vom Verein katholischer Lehrerinnen, große Aufmerksamkeit und Anerkennung fand. Es war eine verdienstvolle Tat, diese Buch- und Bildersammlung.

Der herrliche Festgottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus machte einen überwältigenden Eindruck. Hochw. Herr Prälat Dr. A. Gisler, Chur, hielt die Festpredigt über den Schrifttext: „Ich bemühe mich um euch, damit Christus in euch gestaltet werde.“ Wir hoffen, in einer späteren Nummer die ergreifende Ansprache im Wortlaute bringen zu können. Ein ergrauter Kämpfer für unsere Sache erklärte: „Diese Festpredigt allein ist es wert, daß man nach Will kommt.“ Der löbl. Cäcilienverein trug in meisterhafter Durchführung die neue „Friedensmesse“ von Goller, und ein Ave Maria von M. Koch vor. Hochw. Herr Prälat A. Döbeli zelebrierte das Hochamt.

Nach der Begrüßung der Hauptverhandlung in der Tonhalle durch den Zentralpräsidenten, die etwa 450 Teilnehmer zählte, richtete der Landesbischof, Sr. Gnaden Dr. Robertus Bürtler ein prächtiges Trost- und Mahnwort an sie (wir werden später darauf zurückkommen), und dann referierte in prägnanter Kürze Herr Nationalrat J. b. Biroll, Erziehungsrat in Altstätten, über die Frage: „Was verlangt der Lehrer vom Staate und was gibt er ihm?“; Hochw. Herr Prälat A. Döbeli, Präsident des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins, sprach im unmittelbaren Anschluß daran über die andere Frage: „Was verlangen die Eltern vom Lehrer und was geben sie ihm?“ Wir werden beide Referate später im Wortlaute bringen. Auch die Diskussion und das Schlusswort von Hochw. Hrn. Stadtpfarrer Harrzemose sollen später gestreift werden, desgleichen die zwei sehr gediegenen Tische anlässlich des Mittagessens im „Schwanen“ (Begrüßung durch Hrn. Dr. Bannwart, Schulspräsident, Wil, und Toast aufs Vaterland von Hrn. Dr. Otto Walter, Olten).

Noch ein letzter Händedeck, droben im „Hof“ beim Besuch des außerordentlich reichhaltigen und sorgfältig angelegten Ortsmuseum und nachher am runden Tisch, ein herzliches Lebewohl — und dann nahm das Volk der Lehrer und Erzieher Abschied vom freundlichen Wil, wo wir eine so glanzvolle, gediegene und dabei so gemütliche Tagung verlebt haben.

Habt Dank, ihr lieben Freunde von Wil und von der Sektion Fürstenland für diese herzliche Aufnahme und reibungslose Durchführung unserer Versammlung; habt Dank, ihr alle, die zum Gelingen dieser Tagung beigetragen, — und zu diesen gehört vor allem unser umsichtiger Herr Zentralpräsident, der mit sicherer Hand das

Steuer unseres Vereinschiffleins leitete und auch Gegenwinde in seine Segel einzufangen und ihm dienstbar zu machen wußte. Nur eine gründliche,

kluge Vorbereitung der Träkanden ermöglichte diese allgemein befriedigende Abwicklung des großen Programms
J. T.

Vom 33. Schweiz. Lehrerbildungskurs in Luzern.

Dieser Kurs für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip fand vom 15. Juli bis 11. August statt und wurde von 157 Teilnehmern aus fast allen Kantonen besucht.

Am Kurs für das Arbeitsprinzip der zweiten Stufe (4.—6. Schuljahr) nahmen 29 Lehrer und 18 Lehrerinnen teil. Das Arbeitsprogramm umfaßte: Rechnen, Geometrie, Naturkunde, Geographie, Geschichte und Sprache. Die Kursleiter, Herr O. Bresin, Übungslehrer, Küsnacht (Z.), für die deutsch sprechende Abteilung und Herr J. Chappuis, instituteur, Chailly sur Lausanne, für die französisch sprechende Sektion, hatten sich das Ziel gesteckt, die Teilnehmer praktisch in das Arbeitsprinzip einzuführen: es war eigentlich ein Handfertigkeitskurs in allen Unterrichtsgebieten. Wer erwartet hatte, schöne Vorträge und methodische Studiengänge über das Arbeitsprinzip zu hören, kam nicht auf seine Rechnung.

In Geometrie und Rechnen wurden durch Conformaten, Falten, Schneiden und Kleben die Sinne vielfach geübt und geschärft. Gewiß eine begrüßenswerte Betätigung in Hinsicht auf die psychologische Erkenntnis, daß eine Empfindung von einem Gegenstand um so deutlicher wird, durch je mehr Sinne sie aufgenommen wird.

Die Naturkunde brachte methodisch nichts Neues, zeigte aber, wie wichtig es ist, daß Pflanzen und Tiere in der Natur beobachtet werden. Dazu sind Schulgarten, Terrarium u. Aquarium unbedingt erforderlich. Die Betätigung der Kinder ergibt sich dann von selbst. Sehr wertvoll ist die Herstellung von Sammlungen (Mineralien, Holzarten, Geispinte etc.) auf Kartons und in Schachteln. Auch das Conformaten belebt und vervollständigt den Unterricht und führt zu einem genauen Beobachten.

Geographie. Hier läßt sich das Arbeitsprinzip sehr leicht durchführen. Die Einführung ins Kartenserständnis wird durch Tonmodelle, Reliefs, Kurvenkarten und Profile sehr leicht und anschaulich. Der Sandkasten darf dabei freilich nicht fehlen und ist das erste und häufigste Versuchsfeld für die meisten geographischen Begriffe. Sehr zu empfehlen ist die Anlage von Bilderhesten, wobei in die Schüler Illustrationen der behandelten Gebiete und auch etwa passende Zeitungsausschnitte fleben.

Für die Geschichte, besonders die Kulturgeschichte, wird das Zeichnen und Modellieren kulturgechichtlicher Entwicklungsreihen verlangt. Daz-

jede Schule eine Sammlung kulturhistorischer Gegenstände besitze, wäre dazu Vorbedingung und besonders in größeren Ortschaften könnte diesbezüglich mehr geleistet werden. Wir möchten hier die Auffassung vertreten, daß es zweckmäßiger wäre, nicht alles, was irgendwo an kulturgechichtlichen Wertgegenständen aufgetrieben wird, dem Landesmuseum zuzuhalten, wo die Überfülle gleicher Gegenstände den Besucher ermüdet und erdrückt. Besser wäre es, wenn überall im Lande herum etwas wäre. Ein kleines Schulmuseum würde ausgezeichnete Dienste leisten und auch dem Heimatfond und Heimatschutz förderlich sein.

Wenn das Arbeitsprogramm 2 der deutschen Abteilung vermerkt: „Sprache und Entwicklung der sittlichen Kräfte: als Prinzip im gesamten Unterricht, Selbstverwaltung und soziale Schulung“, nimmt sich das wohl sehr schön, aber zu theoretisch aus und das entsprechende Programm der französischen Abteilung bemerkt gewiß zutreffender, wenn auch bescheidener: „Langue et dessin. En rapport avec les autres branches chaque fois que l'occasion s'en présente.“

Gewiß hat der abgelaufene Kurs sehr viele Unregungen gebracht und wird schöne Früchte zeitigen. Aber in erster Linie muß der Lehrer für seine Verhältnisse das Richtige auswählen können. Der Arbeitsunterricht ist eben nicht Schablone, und wer mit der Befriedigung: „So, jetzt habe ich das Material beisammen,“ heimging und darnach 10, 20 Jahre unterrichtet, hat das Wesen des Arbeitsprinzipes nicht erfaßt. Auch nicht im kunstvollen Unsägen der Kursgegenstände liegt der Zweck des Arbeitsunterrichtes, sondern nur ein Mittel. Das Ziel bleibt für immer das gleiche: ein Leben nach dem Willen Gottes, um die ewige Glückseligkeit zu erringen. Wer inmitten der heutigen Modeströmungen auf pädagogischem Gebiet sich über das Ziel nicht mehr klar ist, dem sei zur Klärung der „Umriss der katholischen Pädagogik“ von J. Bernberg in der zweiten, gänzlich umgearbeiteten Auflage empfohlen.

Viele Schwierigkeiten stehen der Durchführung des Arbeitsprinzips im Sinne des Kurses in Luzern entgegen. Wir nennen nur: unsere großen Schulklassen, das ungeeignete Schulmöbelar, die Kosten der Beschaffung der notwendigen Werkzeuge und Gerätschaften. Vor allem aber bedingt die Durchführung der neuen Lehrmethode